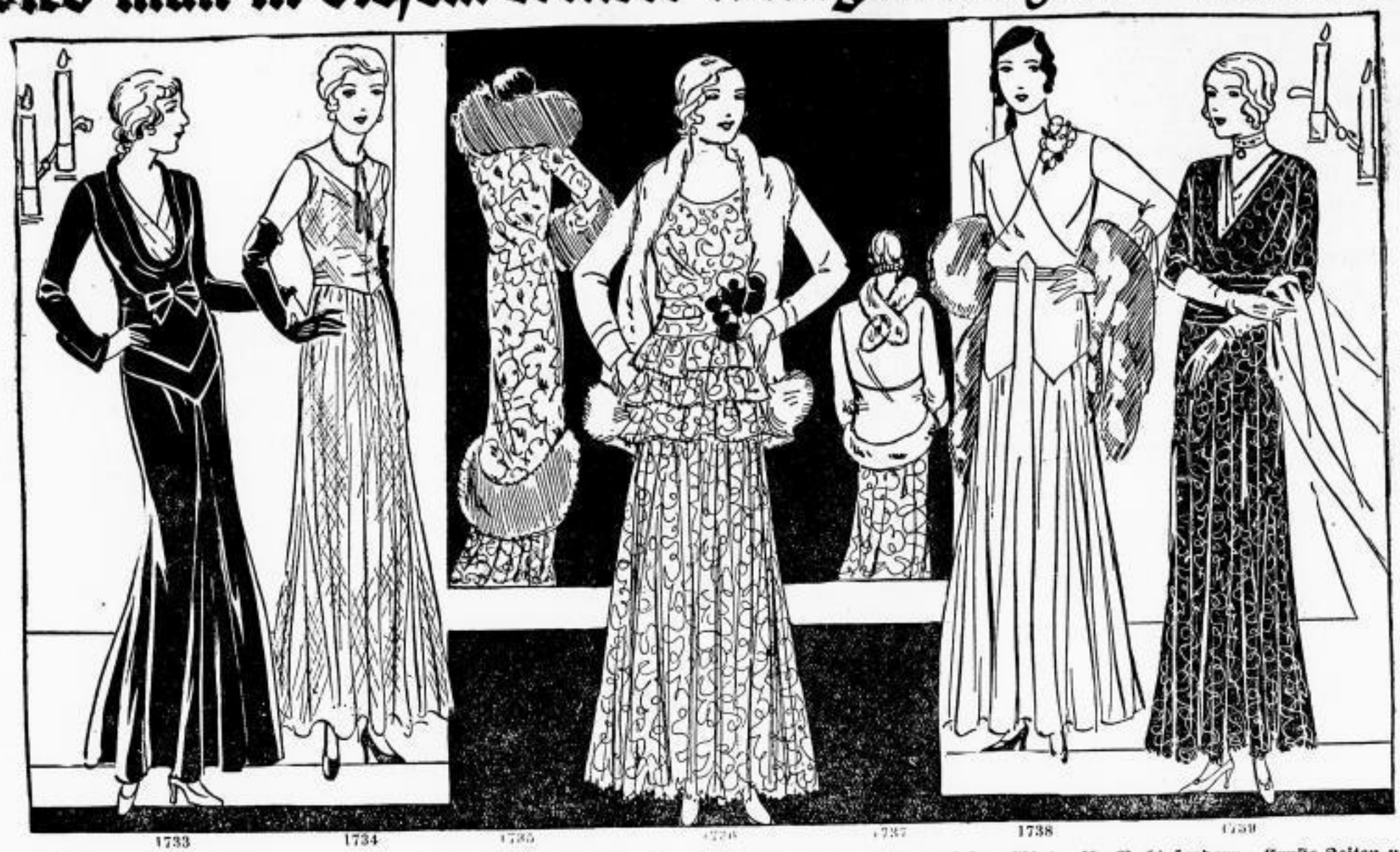
„Die Mode vom Tage"

Wird man in diesem Winter weniger tanzen?

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)



1733 1734 1735 1736 1737 1738 1739

Geselligkeit wird sich bestimmt im einfacheren Rahmen abspielen, aber die Jugend wird auch in diesem Winter ihr Recht fordern. Ernste Zeiten und schwere Alltagsarbeit verlangen den Ausgleich fröhlicher Stunden, die Ausspannung von Seele und Geist mit sich bringen. Die Textil-Industrie ist auch optimistisch eingestellt und zeigt neue, hübsche Moden, die für den Abend durchweg den langen Rock und die betonte Taille mit dem höher gerückten Gürtel bringen. Tüll, Spitzen, Seidenkrepp und Samt, besonders Velour transparent stehen gleichwertig neben preiswerterem Material, wie kunstseidenem Georgette und Kreppstoffen. Fließende Röcke mit engen Leibchen wetteifern mit zierlichen Schößchen, blusigen Taillen, hohen Gürteln und schlanken Hüftsattelpassen. Anklänge an die Moden vergangener Jahre sind zu finden, aber nur dem zu empfehlen, den sie wirklich kleiden. Das ergänzende Jäckchen ist kürzer geworden und ebenso wie der sehr elegante lange Abendmantel, der zuweilen auftaucht, mit Pelz verbrämt. Als Neuheit muß man das Gesellschaftskleid mit langen, durchsichtigen Ärmeln buchen, das für jede Gelegenheit paßt und schon dadurch großen Erfolg haben dürfte.

Das ist die Frage, die die Jugend täglich, stündlich an die Mutter richtet. Diese jungen Mädchen, die eben flügge geworden sind, und zum ersten Mal in diesem Winter in die Geselligkeit eingeführt werden sollen. Das hat nichts mit Oberflächlichkeit zu tun, aber Jugend verlangt nun mal ihr Recht. Und besonders der heutigen Generation, die von klein auf dazu erzogen wird, später im Berufsleben ihren Mann stehen zu müssen, die sich absolut des Ernstes der Zeit bewußt ist, sollte man die unschuldige Freude an Tanzvergnügen nicht schmälern. Man denke nur einmal an die eigene Jugend zurück! Wie schön waren doch die erster harmlosen Ballwinter für jeden! Man lausche auch einmal auf das, was jene Mädelchen zu sagen haben, die 1914 gerade ballfähig geworden, in der Blüte ihrer Jugend den schwersten Ernst des Lebens kennenlernen mußten. Wohl wurden auch sie nach beendetem Weltkrieg zu Tanzvergnügen geladen, aber ... Eindrücke so schweren Erlebens verwischen sich bei jungen Menschen nie und vielleicht erst heute, soviele Jahre später, empfinden auch diese jungen Mädchen, daß ihnen doch ein paar Jugendjahre auch in diesem Punkt genommen sind. Damals wäre ein solches Empfinden wohl in keinem Menschenherz zu finden gewesen, weil das Leben andere Opfer forderte. Heute wird die Jugend ganz richtig sagen: „Gewiß, die Zeiten sind schwer. Ändern wir sie dadurch, daß man uns nun das Vergnügen nehmen will?" Auch die Jugend hat ihr Recht. Und die Jungen sollen mit diesem Einwurf durchdringen! Der Erlaß der Reichsregierung, Festlichkeiten und die Geselligkeit größten Stils einzuschränken, darf nicht mißverstanden werden. Gedacht ist wohl an jene großen, offiziellen und repräsentativen Feste, die Diplomaten und Regierungen zu geben bis jetzt gezwungen waren. Man weiß, daß schon manch Seufzer aus Regierungskreisen über die Last der gesellschaftlichen Verpflichtungen an die Öffentlichkeit kam. Ein „Weniger" ist hier gewiß für alle Teile ein „Mehr". Aber muß die Allgemeinheit das nun gleich auf sich beziehen? Es wäre traurig für unsere Industrie, für die vielen Modeschaffenden, die auch ihrerseits schwer unter der Not der Zeit zu kämpfen haben, schwerer noch für die Gastwirte und Saalbesitzer, die von der Wintersaison einen Ausgleich für den verregneten Sommer erhofften, wenn nun plötzlich alle Vereine und Klubs ihre sonst üblichen Wintervergnügen absagen würden. Der Ausfall wäre bestimmt eine schwere wirtschaftliche Schädigung aller Kreise. Daß der Ernst der Zeit natürlich eine Einschränkung des Übermaßes erfordert, ist selbstverständlich, aber der Takt der Verantwortlichen wird hier, wie stets, die richtige Grenze zu ziehen wissen. Man wird auch in diesem Winter tanzen und man wird genau so wie früher mit Freuden in ein paar fröhlichen Stunden mit Gleichgesinnten die Sorgen des Alltags abschütteln. Jeder Mensch braucht den wechselnden Ausgleich von Arbeitspflicht und Vergnügen, die Entspannung der Nerven und der Seele genau so wie des Geistes. Und sicher ist dieser Ausgleich heute wichtiger als je, weil der Alltag selbst jetzt den ganzen Menschen erfordert. Lassen wir der Jugend ihr Recht und freuen wir uns mit ihr, wenn sie sich zu frohem Fest versammelt. Es sind noch nie Krisen dadurch überwunden worden, daß man mit verstärktem Pessimismus sauertöpfisch den Sorgen nachhängt. Gesunder Optimismus tut not und er liegt glücklicherweise unserm deutschen Volk besser als Lebensverneinung. Wer das Leben bejaht und in jeder Stunde das Gute sucht, wer die Minute zu genießen versteht und auszunützen weiß, der hat noch immer gewonnen! Darum schelte man auch nicht mit uns, wenn wir heute die neuen Abendmoden für den Winter zeigen. Schelte nicht mit der Gattin, die sich dafür interessiert. Man denke an die schwerseidenen Staatskleider von einst und vergleiche die Preise der Stoffe von damals mit den billigen, hübschen Kunstseidenprodukten von heute, deren Glanz und Fall ebenbürtig den edlen Qualitäten ist. Wer sich reinseidenes Material leisten kann, wird es auch heute vielfach wählen. Wer rechnen muß, braucht nicht nachzustehen, denn die billigere Qualität wirkt fast gleichwertig. Diskussionen über die Mode selbst werden wohl kaum entstehen. Das lange Kleid hat sich endgültig durchgesetzt, der weite, graziös fließende Rock wird von der Jugend genau so begehrt, wie vom reiferen Alter. Er gibt der Frau die damenhafte Note, dem jungen Mädel die beschwingte Grazie, die sich in den neuen Tänzen, die so sehr den schönen alten Vorbildern gleichen, ausleben kann. Noch immer bleibt das Unterkleid oft kürzer. Besonders in Tüll wirkt das schön, wenn das Spiel der Falten die Gestalt der Trägerin ahnen läßt. Jedes Material ist erlaubt: Spitze, leichte Seide, glänzender Crepe satin, Samt, Velours transparent und Georgette. Auch jede Farbe; denn obwohl man schwarz immer wieder als vornehmstes empfiehlt, wird die Jugend sich doch unbedingt für die schönen warmen, gelben, pfirsichfarbenen, Türkis- und Smaragd-Töne entscheiden, die die Mode neben Weiß und Schwarz gelten läßt. Es ist heute die Möglichkeit, für jede Figur und für jedes Gesicht das passende Kleid zu finden. Die Mode ist klug genug, in diesen Zeiten viele Vorschläge zu machen und daher für jeden etwas zu bringen. Sie präsentiert sich mit Schößchen, die zierlich und kokett über den Hüften abstehen, sie zeigt das lang und schlank herabfallende, fast möchte man sagen wallende Kleid zum engen Leibchen, das fast schon Anklänge an Modebilder vergangener Zeiten zeigt, sie bringt die griechische, klassische Raffung der Falten am Ausschnitt, sie betont den prinzeßartigen Schnitt, die höher gerückte Taille und setzt sich doch daneben wieder für die blusige, hochgegürtete Linie ein, die immer kleidsam ist und stets Beifall findet. Auch in der Ausschnittlinie ist jede Form zu finden, sogar der modische Hofausschnitt, das flache Schulterdekollete aus den 70er Jahren, oft begrenzt von einer schönen Spitzenborte der Großmutter, die so lange in der Vitrine von Großmamas Ballerfolgen träumen mußte. Neu ist in diesem Jahr der lange Handschuh, der auch wieder wie einst zum guten Stil der Kleidung gehört. Neu ist die Ansteckblume, die wieder vorn den Ausschnitt ziert, obgleich sie auch an Schulter und Gürtel noch heute zu finden ist. Geblieben ist noch das kurze, graziöse Jäckchen, das kleine malerische Cape, das bei großen Festlichkeiten so hübsch das Kleid vervollständigt. Aber es ist kürzer geworden, zeigt häufig ein zierliches Schößchen und zuweilen sogar Pelzschmuck, der kleidsam das Gesicht umrahmt. Neu ist die Wiederkehr des Abendmantels, der aber natürlich nur für elegante Frauen und große Feste in Frage kommen dürfte. Da er meistens ganz lang, reich mit Pelz verbrämt, aus Brokat oder Samt gezeigt wird, wird er sich nicht so allgemein einbürgern, wie jenes reizende neue Abendkleid mit langen Ärmeln, das die glücklichste modische Neuheit des Winters sein dürfte! Ein Kleid aus Georgette oder Tüll mit durchsichtigen langen Ärmeln gearbeitet, kann zu jeder Gelegenheit getragen werden. Es paßt zur Theaterpremiere wie zum Konzert des weltberühmten Künstlers genau so gut wie zum Vereinsfest und zur Geselligkeit im kleineren Kreis. Es hat die größte Aussicht, das Abendkleid dieser Saison zu werden. Man tanzt auch darin, freilich nur, wenn man sich schon ein wenig der zweiten Jugend nähert. Die holde Frische der Jugend verlangt doch ein bischen ballmäßigere Aufmachung. Jedenfalls wird man auch in diesem Winter fröhlich zusammen kommen: man wird tanzen und nette und kluge Gedanken austauschen, kurz es mit Altmeister Goethe halten: Saure Wochen, frohe Feste.

Unsere Modelle: **1733.** Elegantes Kleid aus schwarzem Velour-Chiffon, Größe 44. Der glockige Rock mit zwischengesetzter, nach oben spitz verlaufender Vorderbahn wird der gleichfalls in der vorderen Mitte mit einer Spitze versehenen Hüftenpasse untergenäht. Eine nach vorn geschnittene Blende deckt die Ansatznaht. Die Bluse, deren tiefen Ausschnitt eine helle Crepe-Georgette-Weste füllt, hat lange Ärmel. Den Blusenausschnitt umzieht eine Schrägblende.

1734. Jugendliches Kleid aus heller Seide in Größe 42. Der Rock ist weit und glockig, die Bluse greift über den Rock, ist ärmellos, hat tiefen Ausschnitt und weist weiter keinen Aufputz auf.

1735. Eleganter Abendmantel aus Brokat mit Fuchs garniert.

1736. Abendkleid in Größe 42 aus bestücktem Tüll. Dem gezogenen Rock werden um die Hüften drei übereinanderfallende Volants aufgearbeitet. Natürlich eignet sich diese Machart nur für ganz schlanke Figuren. Die Bluse ist ärmellos und schlicht, hat runden Halsausschnitt und greift unten über den Rock.

1737. Das vorstehende Kleid wird auf das vorteilhafteste durch das nach hinten länger werdende Jäckchen aus Panne ergänzt. Neu ist die Pelzgarnitur im Rücken.

1738. Crepe-Georgette-Kleid Größe 44. Die Hüftenpasse, die vorn sowie im Rücken in zwei Zacken ausläuft, wird dem glockig geschnittenen Rock aufgenäht. Eine schmale Vorder- und Rückenbahn greift mit der oberen Spitze über den Gürtel. Im Rücken zeigt die Bluse die gleiche Teilung wie das Vorderteil.

1739. Größe 46. Elegantes Kleid aus schwarzem Spitzenstoff mit heller oder schwarzer Georgette-Weste.

Verlagsschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 1.— M., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 80 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.